



**V-ZUG
HAUSHALTGERÄTE**

- Gegründet: 1887
- Hauptsitz: Zug
- Umsatz: 485,5 Mio. Fr.
- 1400 Mitarbeiter
- Standorte in 21 Ländern
- Sortiment: Küchengeräte (Backofen, Steamer, Mikrowellen, Herde, Geschirrspüler, Kühlschränke etc.), Waschraum (Waschmaschinen, Wäschetrockner, Kassiersysteme), Textilpflege.



Oben
V-Zug entwickelt und produziert ihre Küchengeräte am Hauptsitz in Zug.

Mitte
An der Industriestrasse in Zug entsteht ein neues Montage- und Logistikgebäude.

Unten
V-Zug bietet Geräte für Küchen und Waschraum im Premiumsegment an.

Oben
Wo einst Landis & Gyr tätig war, arbeitet man heute an Lösungen für die Gebäudetechnik.

Mitte
250 Millionen Franken investiert Siemens BT in die Modernisierung des Standortes Zug.

Unten
Bei «The Crystal» in London zeigt Siemens BT, was mit Gebäudetechnik möglich ist.



**SIEMENS BT
GEBÄUDETECHNIK**

- Gegründet: 1998
- Hauptsitz: Zug
- Umsatz: 5,6 Mrd. Euro
- Mitarbeiter: 27 091 (davon in Zug: 2057)
- 400 Standorte in mehr als 50 Ländern
- Sortiment: Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Brandschutz, Sicherheit, Komfort (Beleuchtung, Klima) und Energieeffizienz.

Allen Schwierigkeiten und Krisen zum Trotz – die Zuger Industrie lebt. Nach wie vor ist die Branche ein wichtiger Zweig der Volkswirtschaft. Von den gegen 105 000 Arbeitsplätzen im Kanton Zug sind rund 21 Prozent dem Industriesektor zuzuordnen. Die restlichen Arbeitsplätze betreffen die Sektoren Dienstleistungen (77,2 Prozent) und Landwirtschaft (1,8 Prozent). Mit einem Fünftel Industrieanteil liegt Zug ziemlich genau im Schweizer Schnitt.

Bis ins 19. Jahrhundert war Zug ein klassischer Agrarkanton, obwohl es bereits erste industrielle Tätigkeiten gab (Papierfabrik Cham, Textilindustrie, Kondensmilchfabrik Cham). Mit der zweiten Phase der Industrialisierung (1880 bis 1914) wurde auch Zug vom Wandel der Arbeitswelt erfasst. Die 1896 gegründete Landis & Gyr war 1914 bereits die grösste Arbeitgeberin des Kantons; über 800 Angestellte produzierten Elektrizitätszähler. Gleichzeitig wurden in der Metallwarenfabrik Küchenkombinationen und Stahlhelme hergestellt, während in der Verzinkelei spezialisierte Blechprodukte für Haushalt, Landwirtschaft und Bauwerke entstanden. Die industriellen Arbeitgeber liessen zahlreiche kleinere Zulieferbetriebe entstehen.

Siemens kaufte in der Krise zu

Siemens Building Technologies (BT) und V-Zug sind heute die grössten Arbeitgeber in der Stadt Zug. Ihre Wurzeln gehen auf die Industriepioniere Landis & Gyr (L&G) und Metallwarenfabrik/Verzinkelei zurück.

Ab Mitte der Siebzigerjahre zogen dunkle Wolken über dem Industrie-

standort Zug auf. Mit dem Wechsel von der Mechanik zur Elektronik gingen bei L&G Tausende von Stellen verloren. Das Areal hinter dem Bahnhof wurde immer leerer.

Der deutsche Mischkonzern Siemens erkannte das Potenzial des Technikstandortes und kaufte 1998 die kriselnde L&G. Siemens gründete eine eigene Geschäftssparte für die viel versprechende Gebäudetechnik. 17 Jahre später ist Siemens BT mit ihrem Hauptsitz in der Stadt Zug eine der am stärksten wachsenden Einheiten des Weltkonzerns. Sie beschäftigt 27 091 Mitarbeiter, davon 2057 im Kanton Zug, und schreibt jährlich einen Umsatz von über 5,6 Milliarden Euro. Siemens BT konzentriert sich ganz auf die «Ökologie und Sicherheit von Gebäuden». Die Sparte Stromzähler hat Siemens im Jahr 2002 wieder

verkauft. Sie gehört heute unter dem Namen Landis & Gyr zum Toshiba-Konzern und hat weiterhin ihren Hauptsitz in Zug.

V-Zug setzt auf eigene Innovationen

Anders verlief die Geschichte bei V-Zug. Ab 1915 produzierte die Verzinkelei Waschherde, später folgten erste Waschmaschinen, Wäschetrockner und Geschirrspüler. Laufend wurde in die Entwicklung von innovativen Verbesserungen investiert. 1976 erfolgte der Zusammenschluss mit der Metallwarenfabrik Zug, seit 1981 heisst der Konzern V-Zug. Bis heute produziert V-Zug auf dem Firmenareal in der Stadt Zug. Mit immer neuen Entwicklungen (Combi-Steamer, energiesparende Waschautomaten etc.) und hohen Ansprüchen an die Qualität behauptet sich V-Zug im

hart umkämpften Gerätemarkt, in dem zahlreiche ausländische Anbieter mitmischen.

Arbeitszeiten erhöht

Der deutlich erstarkte Schweizer Franken setzt die beiden «Hüter der Zuger Industrie» derzeit mächtig unter Druck. «Der Schweizer Markt ist noch kompetitiver geworden», sagt Dirk Hoffmann, CEO von V-Zug, die über 90 Prozent aller Geräte hierzulande verkauft. Beim Verkauf im Ausland spürt V-Zug den Währungsnachteil insofern, als die im Premium-Preissegment angesiedelten Geräte einen weiteren Teuerungsschub erhielten. Sowohl Siemens als auch V-Zug haben als erste Reaktion auf den Frankenschock im ersten Quartal ihre Arbeitszeiten für die Belegschaft am Standort Zug vorübergehend erhöht.

Trotz dem heftigen Gegenwind durch die Währungskrise «hat sich an unserer grundsätzlichen Strategie nichts geändert», heisst es bei Siemens BT. Auch die familiengeführte Metall Zug hält an ihren Plänen mit V-Zug fest. Beide Industrieunternehmen lancierten noch vor dem Mindestkurs-Aus ein Grossprojekt. Siemens investiert 250 Millionen Franken in den Neubau der Büro- und Produktionsräume auf ihrem Areal hinter dem Zuger Bahnhof. Der Gebäudetechnikspezialist unterstreicht mit dem Bauprojekt, das in zwei Etappen bis 2022 realisiert sein wird, sein Bekenntnis zum Industriestandort Schweiz.

Fabrikgelände wird gemischt genutzt

Bei V-Zug wurde im Oktober der Grundstein zum Bau eines neuen Produktionsgebäudes auf dem Areal an der Industriestrasse gelegt. Es ist Teil einer langfristigen Strategie zur Stärkung des Industriestandortes. Auf dem Areal soll bis ins Jahr 2030 ein gemischt genutzter Stadtteil entstehen – Forschung, Entwicklung und Produktion von Haushaltsgeräten neben Schul-, Wohn- und Gewerberaum. Auch V-Zug hält an diesen Plänen fest. «Aktuell sind wir gefordert, noch effizienter, noch schneller und noch innovativer zu sein», sagt Dirk Hoffmann. Für ihn ist klar, dass sein Unternehmen noch radikaler auf Innovation und Nischen setzen muss als bisher. «Unser Ziel war nie, die Grössten oder Billigsten zu sein, sondern die perfekte Lösung für unsere Kunden zu bieten», sagt der V-Zug-Chef. Verfolge man dieses Ziel konsequent, dann habe die Industrie im Kanton Zug weiterhin Zukunft, ist er überzeugt.

Sie investieren in den Industriestandort Zug

WIRTSCHAFT Der Kanton hat eine langjährige Industrietradition. V-Zug und Siemens führen diese erfolgreich weiter. Beide bauen ihren Standort für die Herausforderungen der Zukunft um.

ERNST MEIER
ernst.meier@zugerzeitung.ch